Absender: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

An die

Krankenkasse

In der Straße

PLZAL ORT

 Datum

Name, Geburtsdatum des Kindes, evtl. Versichertennummer

**Widerspruch gegen Ihren Bescheid vom (DATUM, EVTL: BEZUGSNUMMER)**

Sehr geehrte ……. .

Gegen Ihre Entscheidung, die *famoses* Schulung für meinen Sohn/Tochter und mich/uns als Eltern/Vater/Mutter nicht zu finanzieren, lege ich Widerspruch ein.

Das *famoses* Schulungsprogramm erfüllt die verbindlichen Kriterien der Gemeinsamen Empfehlungen der Spitzenverbände der Krankenkassen zur Förderung und Durchführung von Patientenschulungen auf der Grundlage von § 43 Nr. 2 SGB V vom 02.12.2013 in der Fassung vom 08.02.2017. Nach § 43 Nr. 2 können Krankenkassen Leistungen für „wirksame und effiziente Patientenschulungsmaßnahmen für chronisch Kranke erbringen; Angehörige und ständige Betreuungspersonen sind einzubeziehen, wenn dies aus medizinischen Gründen erforderlich ist“, wenn zuletzt die Krankenkasse Krankenbehandlung geleistet hat oder leistet.

Unser Sohn/unsere Tochter leidet an einer ……..Epilepsie mit ……….Anfällen und ist seit X Monaten/Jahren in Behandlung. Es gibt in unserem persönlichen Umfeld kein weiteres Kind mit Epilepsie, an dessen Beispiel (Name d. Kindes) lernen könnte, warum regelmäßige Untersuchungen, regelmäßige Medikamenteneinnahmen notwendig sind, und wie man seine Krankheit anderen Kindern und Lehrern erklärt. Es ist notwendig, dass (Name d. Kindes) lernt, eine gewisse Selbstverantwortung für die Medikamenteneinnahme zu übernehmen, zum Beispiel für Klassenfahrten.

Epilepsie ist eine Krankheit, die mit Vorurteilen behaftet ist. Es ist uns außerordentlich wichtig, dass unser Kind in einer Gruppe gleich betroffener Kinder lernt, seine Krankheit aktiv zu bewältigen und bestimmte Regeln der Lebensführung anzuwenden. Er/ sie soll lernen, sich nicht aufgrund seiner Krankheit zu schämen oder ängstlich zu isolieren, sondern selbstbewusst am Alltag teilzunehmen.

Vergleichbares gilt für uns Eltern: Wir haben uns über das Internet und über Literatur mit der Krankheit auseinandergesetzt, aber die Fülle von Informationen können wir kaum bewerten. Wir haben viele Fragen und suchen unter kompetenter Leitung das Gespräch mit Experten und gleichermaßen betroffenen Eltern, z.B.

* zu Fragen der Aufsicht,
* wie man Unfall- und Verletzungsrisiken vermeidet,
* wie wir als Eltern das Auftreten von Anfällen vermeiden können,
* wie man Informationen an Lehrer weitergibt
* wie man die Lebensführung auf die Erkrankung abstimmt ohne zu viele Einschränkungen für das Kind auszusprechen.

Wir bitten Sie, Ihre Entscheidung zu korrigieren und sind mit einer Vorüberprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen einverstanden.

Mit freundlichen Grüßen